

einen Bericht über die Ergebnisse⁵⁰. Die Leichtgläubigkeit des Papstes, die er dem angeblichen Verhalten des Juden und dem anschließenden Hostienwunder immerhin entgegenbrachte, nimmt auch seiner Unterstellung der Entsorgung der Milch durch die christlichen Ammen auf Geheiß der Juden ihren zunächst völlig unerhörten Charakter.

Positive jüdische Hostienwunder, in denen selbst die starrsinnigen Juden die Transsubstantiation bezeugen und sich zum Christentum bekehren, zielten zunächst gar nicht auf die Juden, sondern dienten der Glaubenspropaganda unter den Christen⁵¹.

Erst in den verschiedenen Berichten zu einer Pariser Hostienschändung von 1290 wird der Übergang zum **j u d e n f e i n d l i c h e n** Hostienwunder klar fassbar, das auch mit grausamer Tätlichkeit gegen die Eucharistie verbunden ist. Miri Rubin nennt dies „the full host desecration tale, in which abuses of the host are fully realised and later avenged by severe punishment of the Jew or Jews⁵².“ Auch später begegnen positive Hostienwunder, aber ihre Zahl geht im Lauf der Zeit im Verhältnis zurück und auch sie nehmen zunehmend eine gegen die Juden feindlichere Note an. Dass die Berichte zum Pariser Vorfall 1290 vielleicht gar keinen Bezug haben zu einem tatsächlichen Geschehen, wie aufgrund einer kritischen Durchsicht der Quellen Joanie Dehullu 1995 gefolgert hat, ist für diesen Wandel der Funktion der Hostienwunder von auf die Christen abzielender *propagatio fidei* der Transsubstantiation hin zur Motivation für Judenfeindschaft und in der Folge dann oft auch zur Legitimation von Judenverfolgungen und Pogromen, nicht wirklich wesentlich⁵³. Die erste Version dieses Pariser Hostien-

50) GRAYZEL, Church (wie Anm. 7) S. 136–139, Nr. 29, 10. Juni 1213.

51) Siehe vor allem Peter BROWE, Die Hostienschändungen der Juden im Mittelalter (wie Anm. 27).

52) RUBIN, Gentile Tales (wie Anm. 25) S. 38. Zu Vorläufern siehe auch Miri RUBIN, Desecration of the Host: The Birth of the Accusation, in: Christianity and Judaism, hg. von Diana WOOD, in: Studies in Church History 29 (1992) S. 169–171, hier S. 171 f.

53) Joanie DEHULLU, L’Affaire Des Billettes: Une Accusation De Profanation d’Hosties Portée Contre Les Juifs À Paris, 1290, in: Bijdragen. International Journal for Philosophy and Theology 56,2 (1995) S. 133–155, hat die Quellen kritisch gesichtet und zwei Hypothesen aufgestellt, S. 151: Notre travail se termine par deux hypothèses et une question ouverte. L’affaire des Billettes n’est pas encore résolue. Toujours est-il, et nous espérons l’avoir démontré, que le fait d’une profanation d’hosties par les Juifs à Paris en 1290 n’est nullement prouvé, loin de là. En plus, il est probable que la profanation fut invoquée, pour ne pas dire inventée, pour régler une affaire financière.